

Aufgeregt folgten Ferdi und seine Freunde Hoppsi.

Er rannte auf einen großen Baum im Wald zu, blieb vor dem Stamm stehen und klopfte fünfmal hintereinander dagegen.

„Das ist das geheime Zeichen, damit man uns in die Hasenstadt lässt!“, erklärte er.

Hoppsi hatte kaum zuende gesprochen, da öffnete sich wie durch Zauberhand eine Tür im Baumstamm.

Ein junger Hase mit einem frechen, aber freundlichen Gesichtsausdruck schaute heraus. In der Hand hielt er eine halb abgenagte Karotte. Ihm baumelte ein Kopfhörer um den Nacken.

„Ah, hoher Besuch“, sagte er kauend, „nur herein in die gute Stube!“

„Das ist Knabsy, mein Assistent in der Funkzentrale!“, erklärte Hoppsi und winkte Ferdi und Co. aufmunternd zu: „Keine Angst, folgt mir!“

Im Inneren des ausgehöhlten Baumstammes führte eine Treppe in einem langen Tunnel abwärts.

Innen herrschte Dunkelheit, doch schon nach einigen Minuten gewöhnten sich die Augen langsam daran.

„Dies ist der einzige Eingang in unser Gängesystem, der auch für Leute eurer Größe passierbar ist“, erklärte Hoppsi, „durch einen normalen Hasentunnel würdet ihr nicht passen.“

Schon bald war die Treppe zu Ende.

Die Freunde standen nun in einer großen unterirdischen Halle mit hoher Decke, die von schwachem Licht beleuchtet war.

Überall hopsten Hasen umher, grüßten sich gegenseitig oder hielten einfach ein kurzes Schwätzchen.

„Willkommen im Hauptsaal der Hasenstadt!“, sagte Hoppsi stolz.

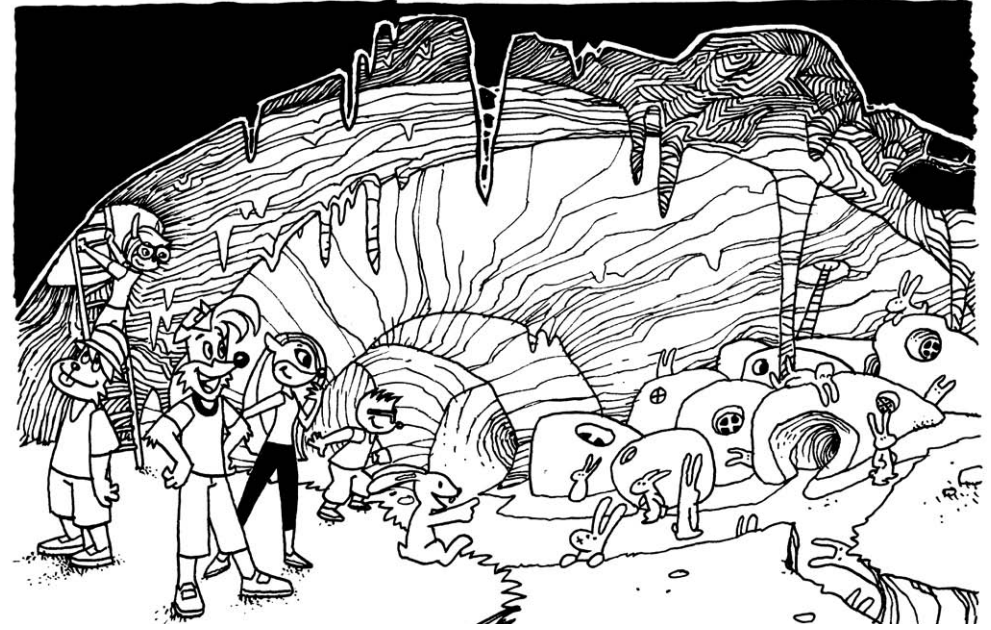
„So einen Hasenbau hatte ich mir viel enger und ungemütlicher vorgestellt!“, staunte Ingo, der sich mit großen Augen umblickte.

„Eng sind nur die Eingänge!“, erklärte Hoppsi.

„Und warum?“ Berti kratzte sich am Kinn.

„Ist doch klar, Berti“, nun war es Lisa, die das Wort ergriff, „damit keine unerwünschten Besucher die Hasenstadt betreten können!“

„Lisa hat Recht!“, sagte Hoppsi. „Es gibt nur einen Eingang für so Große wie euch, und den habe ich euch eben gezeigt!“



Franzi schaute erfreut. „Heißt das, dass auch wir ab jetzt in der Hasenstadt willkommen sind?“

„So ist es!“ Hoppsi machte eine leichte Verbeugung. „Wann immer ihr in Not seid, klopft einfach fünfmal an den Stamm, und ihr findet jederzeit Unterschlupf!“

Hoppsis Assistent Knabsy steckte den Kopf aus einer Tür in der Nähe. „Darauf könnt ihr euch was einbilden!“, sagte er mit einem Lächeln. „Wir lassen nur wirklich gute Freunde hier herein!“

Hoppsi hatte es plötzlich eilig. Er hoppelte in den Raum, aus dem Knabsy seinen Kopf gesteckt hatte. Die anderen folgten ihm.

Im Inneren des Raumes war ein großes Funkgerät aufgebaut, an dem eine Menge bunter Lichter blinkten.

„Dies ist die Funkzentrale. Von hier aus halten wir Kontakt zu anderen Hasenvölkern“, erklärte Knabsy.

„Und vorhin erreichte uns ein Notruf!“, ergänzte Hoppsi aufgeregt.

„Ein Notruf?“, fragte Franziska erschreckt.

„Ja, und zwar von einem befreundeten Hasenstamm von unserer kleinen Nachbarinsel Santa Fox! Sie haben ein S.O.S gefunkt! Santa Fox wurde angeblich gekapert, und die Bewohner vertrieben! Sie haben sich auf Flöße gerettet und sind unterwegs zu uns! Wir müssen ihnen helfen!“

FORTSETZUNG FOLGT ...